

**D.  
Wie die Weiheerneuerung  
am 5. Sept. 2004  
VORBEREITEN?**

Übersicht:

- D 1 An erster Stelle:  
Durch die Übung der 5 Herz-Mariä-Sühnesamstage  
vom 1. Mai - 5. Sept. 2004
- a) Die große Verheißung dieser Andacht
  - b) Der Himmel verlangt diese Sühneandacht
  - c) Sühne wofür genau?
  - d) Die Sühnekommunion und Sühnebeichte
  - e) Die Sühnebetrachtung
  - f) Warum 5 erste Monatssamstage?
- D 2 Zusätzliche Gebete, die zur Vorbereitung geeignet sind
- D3 Das Skapulier vom Berge Karmel sollte mit in die  
Vorbereitung einbezogen werden

**D1  
An erster Stelle: Durch die Übung der 5 Herz-Mariä-Sühnesamstage vom  
1. Mai - 5. Sept. 2004**

Maria hat in Fatima die Wirkung der Weihe Rußlands direkt verknüpft mit der Einhaltung der Herz Mariä-Sühnesamstage:

"Um das zu verhindern (die Ausbreitung der Irrtümer Rußlands) werde ich kommen mit der Bitte, Rußland meinem Unbefleckten Herzen zu weihen und die Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats einzuführen. Wenn man meine Bitten erfüllt, wird sich Rußland bekehren und es wird Friede sein." (13. Juli 1917).

Somit ist klar, daß die beste Vorbereitung auch für eine wirkungsvolle Deutschlandweihe die Durchführung der Herz-Mariä-Sühnesamstage ist, wie die Muttergottes sie in Fatima verlangt hat.

Die Katholische Jugendbewegung, die die Organisation der Erneuerung der Deutschlandweihe in Fulda in Händen hat, wird sich darauf dadurch vorbereiten, indem sie von 1. Mai bis 5. September den Herz-Mariä-Sühnesamstag durchführt.

Dazu sollen die Gläubigen ausdrücklich eingeladen werden. Darum ist es wichtig, ihnen zuvor in einer Predigt diese Vorbereitung ausdrücklich zu erklären.

Im Folgenden werden hierzu geeignete Auszüge aus der Broschüre von Pater Mörgeli wiedergegeben: „Das Unbefleckte Herz Mariä, Die große Offenbarung in Fatima und Pontevedra.“ Es kann mit Vorteil ausgelegt und den Gläubigen empfohlen werden.

### **a) Die große Verheißung dieser Andacht**

"Wer die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen übt, dem verspreche ich das Heil." - Diese erstaunliche Verheißung gab die Gottesmutter in Fatima am 13. Juni 1917.

Aufgrund der Offenbarungen Unserer Lieben Frau von Fatima ist es offensichtlich, daß Gott in seinem Heilsplan die dem Verderben zueilende Menschheit heute durch die Vermittlung des Unbefleckten Herzens Mariens retten will. Jacinta, das kleinste Seherkind von Fatima, hatte dieses Gnadengeheimnis sehr gut verstanden; kurz vor ihrem Tode ermahnte sie Lucia mit folgenden Worten:

'Sage allen, daß Gott uns seine Gnaden durch das Unbefleckte Herz Mariä gibt; daß sie dieselben durch dieses Herz erbitten sollen; daß das Herz Jesu gemeinsam mit dem Herzen Mariä verehrt sein will; daß sie das Unbefleckte Herz Mariä um den Frieden bitten, weil der Herr denselben ihr anvertraut hat.'

Für die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariä verheißt uns Gott drei große Gnaden:

- \* die Gewißheit des persönlichen ewigen Heiles,
- \* die Rettung vieler Seelen vor der Gefahr der Hölle,
- \* die Bekehrung Rußlands  
[bis zur Rückkehr zum katholischen Glauben]  
und den Frieden in der Welt.

So schenkt uns Gott in seiner unergründlichen Barmherzigkeit das Heilmittel gegen alle Übel der gegenwärtigen Zeit.

### **b) Der Himmel verlangt diese Sühneandacht**

Erinnern wir uns an die Kernsätze der Botschaft von Fatima: Am 13. Juni 1917 sprach Unsere Liebe Frau zu Lucia:

"Jesus will in der Welt die Verehrung meines Unbefleckten Herzens begründen. Wer sie übt, dem verspreche ich das Heil. Diese Seelen werden von Gott bevorzugt werden wie Blumen, die ich vor seinen Thron bringe."

Am 13. Juli verkündete die Himmelskönigin: "Ihr habt die Hölle gesehen, auf welche die armen Sünder zugehen. Um sie zu retten, will der Herr die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt einführen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden. [...] Wenn man meine Bitten erfüllt, wird Rußland sich bekehren, und es wird Friede sein."

Ebenfalls am 13. Juli 1917 hatte Unsere Liebe Frau von Fatima angedeutet, worin die gewünschte Verehrung bestehen würde: "Ich werde kommen mit der Bitte, Rußland meinem Unbefleckten Herzen zu weihen und die Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats einzuführen."

Ihrer Voraussage gemäß kam die Gottesmutter einige Jahre später zu Lucia, die inzwischen Ordensschwester geworden war, um ihre beiden Forderungen und die damit verbundenen Verheißungen zu erläutern und näher zu erklären. In Bezug auf die Andacht der ersten

Samstage würdigte sich die Muttergottes, in ihrer Botschaft von Pontevedra im Jahre 1925 Aufschluß über die genauen Bedingungen zu geben.

Schwester Lucia hielt sich vom 25. Oktober 1925 bis zum 20. Juli 1926 als Postulantin im Haus der Dorotheen-Schwestern in Pontevedra auf. Am Donnerstag Abend, dem 10. Dezember, wurde sie in ihrer Klosterzelle einer Erscheinung der Gottesmutter und des Jesuskindes gewürdigt. Vernehmen wir ihren Bericht an ihren Beichtvater; aus Demut schreibt sie in der dritten Person:

„Am 10. Dezember 1925 erschien ihr die heiligste Jungfrau, neben ihr das Jesuskind auf einer lichten Wolke. Die Gottesmutter legte ihr die Hand auf die Schulter und zeigte ihr ein Herz, welches sie in der anderen Hand hielt und das von Dornen umgeben war. Das Kind wies darauf und sagte zu ihr: "Habe Mitleid mit dem Herzen deiner heiligsten Mutter, das von Dornen umgeben ist, durch welche es die undankbaren Menschen jeden Augenblick martern, ohne daß es jemand durch Akte der Sühne tröstete, um die Dornen herauszuziehen."

Und die Unbefleckte Jungfrau fügte hinzu: "Meine Tochter, siehe mein Herz, das von Dornen umgeben ist, durch die es die undankbaren Menschen ständig mit ihren Flüchen und ihrer Undankbarkeit durchbohren. Suche wenigstens du mich zu trösten; ich meinerseits verspreche allen jenen, welche am ersten Samstag von fünf aufeinanderfolgenden Monaten beichten, kommunizieren, den Rosenkranz beten und mir während 15 Minuten Gesellschaft leisten, indem sie die Rosenkranzgeheimnisse betrachten in der Absicht, mir Genugtuung zu leisten, in der Todesstunde mit allen Gnaden beizustehen, die zum Heil ihrer Seele erforderlich sind."

Halten wir die Bedeutung des von der Jungfrau eingegangenen Versprechens fest: Wer auch immer die angegebenen Bedingungen erfüllt, kann sicher sein, wenigstens in der Stunde seines Todes die notwendige Gnade der Liebesreue zu erhalten, um die Verzeihung Gottes zu erlangen und sich vor der ewigen Verdammnis zu retten, selbst wenn er unterdessen in die Sünde zurückgefallen wäre und im Stand der Todsünde gelebt hätte.

Sind wir uns der Tragweite dieser Gnaden bewußt? Eine kleine, einfache Andacht, mit bereitwilligem Herzen geübt, schenkt uns und vielen gefährdeten Seelen das ewige Heil! Es lohnt sich jede Mühe, diese erhabene Verheißung näher kennenzulernen. Es ist das unbegreifliche Geheimnis der Liebe Gottes, der uns durch das Unbefleckte Herz Mariens ein letztes Mal seine Barmherzigkeit schenken will.

In der Erscheinung von Pontevedra erklärte dies Maria genauer. Sie bat also um das Halten der ersten Samstage von fünf aufeinanderfolgenden Monaten. Viele Gläubige wissen ungefähr, wie dies gehalten werden soll, aber meistens kennen sie gerade einen Teil nicht genau. An diesen ersten Samstagen verlangt sie vier Übungen: Beichte, hl. Kommunion, Rosenkranzgebet und eine Viertelstunde Betrachtung über die Rosenkranzgeheimnisse. Alle diese vier Übungen sollen dabei ausdrücklich zur Sühne für die Beleidigungen des Unbefleckten Herzens Mariä verrichtet werden. Sühne bedeutet, daß wir Maria ehren und ihr unsere Liebe beweisen, mit dem Wunsch die Gleichgültigkeit und die Beleidigungen durch viele Menschen wiedergutzumachen.

Es ist vielleicht hilfreich, sich zu merken, daß es vier Übungen sind, damit so keine vergessen wird.

Bei anderer Gelegenheit (Erscheinung vom 15. Februar 1926) präziserte Jesus gegenüber Schwester Lucia einige Bedingungen dieser Sühneübungen:

Die heilige Beichte kann auch in der vorausgehenden Woche verrichtet werden, also etwa am vorausgehenden Sonntag. Wenn es dringende Gründe dafür gibt, kann die Beichte sogar noch früher gemacht werden.

Die hl. Kommunion muß selbstverständlich im Stand der Gnade verrichtet werden. Wenn man keine Gelegenheit hat, am Samstag zu kommunizieren, dann kann einem ein Priester (etwa bei Gelegenheit der Beichte) erlauben, daß man die vier Übungen am Sonntag macht, der auf den ersten Samstag folgt.

### **c) Sühne wofür genau?**

Maria verspricht den Kindern bei der ersten Erscheinung am 13. Mai den Himmel und bittet sie:

"Wollt ihr euch Gott schenken, bereit jedes Opfer zu bringen und jedes Leiden anzunehmen, das er euch schicken wird, als Sühne für die vielen Sünden, durch die die Göttliche Majestät beleidigt wird, um die Bekehrung der Sünder, von denen so viele auf die Hölle zueilen, zu erlangen und als Genugtuung für die Flüche und alle übrigen Beleidigungen, die dem Unbefleckten Herzen Mariens zugefügt werden?" - "Ja das wollen wir", antworten die Kinder.

Die in Fatima verlangte Sühneandacht an den ersten Samstagen des Monats ist aber speziell eine Sühne für die Beleidigungen des Unbefleckten Herzens Mariä. Dadurch wird dann aber auch Gott selbst versöhnt.

Welches sind diese Beleidigungen, von denen die Muttergottes spricht?

Bedenken wir zunächst, daß Maria die unvergleichlich größte Wohltäterin aller Menschen ist. Bedenken wir, daß das Heil der Menschen doch ganz in den Händen Mariä liegt. Die Gnaden, die uns Gott schenkt, hat sie uns mitverdient und erbeten. Dann werden wir leicht begreifen, wie die Undankbarkeit und Kälte der Menschen eine sehr große Beleidigung darstellt, eine große Ungerechtigkeit ist.

Die echt katholische Marienverehrung wird von den Menschen immer öfter zum alten Eisen geworfen. Das gilt für Laien und Priester. Der Rosenkranz wird oft im besten Fall noch mitleidig belächelt. Die Marienstatuen werden immer mehr aus den Kirchen entfernt. Oder sie werden durch Bilder ersetzt, an denen die Frömmigkeit keinerlei Nahrung mehr finden kann, wenn sie nicht geradezu durch Gotteslästerliche Bilder ersetzt werden (Man denke etwa an Wien-Hetzendorf).

Eine wahre Beleidigung der Muttergottes ist die Leugnung der marianischen Dogmen; etwa die Leugnung der Unbefleckten Empfängnis oder der immerwährenden Jungfräulichkeit. Hier muß sicher die regelmäßige Streichung des Wortes "immerwährende" vor "Jungfrau" in der postkonziliaren „katholischen“ Liturgie erwähnt werden. Der Glaube der Katholiken bezüglich der Muttergottes nähert sich immer mehr rein protestantischer Lehre (die Protestanten verehren Maria nicht religiös, sondern betrachten sie im Höchstfall als Vorbild).

Heute wird Maria auch in der katholischen Hierarchie oft nurmehr als Schwester im Glauben gesehen, eine echte Verehrung hat hier keinen Platz mehr. Daher wird es auch wie bei den Protestanten ganz still um Maria.

Da Maria in Fatima die Bedeutung der kirchlichen Hierarchie besonders hervorgehoben hat, wird es sie besonders schmerzen, daß gerade die Priester immer öfter in den Predigten oder Katechesen die marianischen Glaubenswahrheiten verschweigen oder direkt leugnen. Die Beleidigungen Mariä sind heute noch weitaus schlimmer als 1917.

Gott will diese Ungerechtigkeit gegen Maria nicht einfach hinnehmen. Versuchen wir daher Sühne zu leisten, indem wir Maria immer wieder versichern, daß wir alle Wahrheiten mit Freuden annehmen, die die katholische Kirche über sie lehrt. Unsere Akte des Glaubens werden den Unglauben, unsere Andacht, die Kälte und die Beleidigungen sühnen, unsere Hingabe wird Maria entschädigen für so Viele, die sie verlassen haben. Drücken wir Gott unseren Dank dafür aus, daß er gerade diese Heilsordnung gewählt hat, in der Maria eine so bedeutsame Stellung im Heilsgeschehen zukommt. Und danken wir Maria selbst für ihre so vollkommene und selbstlose geduldige Liebe, mit der sie um unser persönliches Heil und um das Heil aller Menschen besorgt ist.

Die Genugtuung soll insbesondere dem Herzen Mariä gelten. Sie spendet alle ihre Wohltaten mit einem von Liebe glühenden Herzen. Sehr tief in ihrem Herzen hat sie nicht nur gelitten als ihr Sohn durch seine damaligen Peiniger in Jerusalem seine Passion erlitt, sondern überhaupt wegen aller Menschen, die ihn durch ihre Sünden peinigen. Für das Herz kann aber wiederum nur das Herz Genugtuung schaffen. Viele gläubige Menschen sollen darum Maria von ganzen Herzen Genugtuung zu geben suchen durch die genannte Übung der 5 Herz-Mariä-Sühnesamstage.

*Welche Sünden sollen speziell durch diese Andacht gesühnt werden?*

Die ergänzende Botschaft vom 29. Mai 1930 in Tuy erklärt dies: Pater Gonçalves fragte Schwester Lucia in einem Brief: "Warum sind fünf Samstage verlangt, und nicht neun oder

sieben zu Ehren der Schmerzen unserer Lieben Frau?"

Am selben Abend, Lucia befand sich damals im Noviziatshaus der Kongregation in Tuy (Spanien), stellte die Seherin unserem Herrn diese Frage während der Anbetungsstunde. Sie erhielt die folgende Antwort:

"Meine Tochter, der Grund ist einfach. Es gibt fünf Arten von Beleidigungen und Lästerungen gegen das Unbefleckte Herz Mariä:

1. Die Lästerungen gegen die Unbefleckte Empfängnis.
  2. Die Lästerungen gegen ihre immerwährende Jungfräulichkeit.
  3. Die Lästerungen gegen ihre Gottesmatterschaft, indem man sich auch weigert, sie als Mutter der Menschen anzuerkennen.
  4. Die Lästerungen jener, welche versuchen, in den Herzen der Kinder Gleichgültigkeit, Verachtung oder gar Haß gegen die himmlische Mutter zu säen
  5. Die Schmähungen jener, welche sie direkt in ihren heiligen Bildern mißhandeln.
- Dies, meine Tochter, ist der Grund, warum das Unbefleckte Herz Mariens mich bewegt hat, diese Sühne zu verlangen."

In der schon erwähnten Erscheinung vom 15. Februar 1926 sagte Jesus zu Schwester Lucia über die Absicht, Sühne zu leisten: "Es ist wahr, meine Tochter, daß viele Seelen beginnen, aber nur wenige bleiben bis zum Schluß treu, und jene, die ausharren, tun es nur, um die dort versprochenen Gnaden zu erlangen. Diejenigen Seelen, welche die fünf ersten Samstage eifrig und in der Absicht halten, um deiner Himmlischen Mutter Sühne zu leisten, sind mir wohlgefälliger als jene, die dies fünfzehn Mal in Lauheit und Gleichgültigkeit tun."

#### **d) Die Sühnekommunion und die Sühnebeichte**

Vielleicht wird jemand fragen: Wie verbinde ich den Gedanken der Sühne für das Unbefleckte Herz Mariä mit der hl. Kommunion oder der hl. Beichte? Diese Frage ist nicht unwichtig, da die Sühnekommunion die bedeutsamste der vier verlangten Übungen ist, zugleich aber eine gewisse Schwierigkeit beinhaltet.

Es gibt eine doppelte Weise, dem Unbefleckten Herzen Mariä durch die hl. Kommunion Sühne zu leisten. Wir können Maria bitten, uns ihre eigene Liebe zu ihrem göttlichen Sohn mitzuteilen, der uns nun so nahe ist, und auf diese Weise für viele sühnen, die Maria diesen Wunsch verweigern. Wir können aber auch unseren Herrn Jesus Christus bitten, daß er, der sich nun mit uns verbunden hat, uns an seiner vollkommenen Sohnesliebe zu Maria teilhaben läßt, womit wir Maria viel vollkommener ehren können als uns dies aus eigener Kraft möglich wäre. Wir sühnen daher in der hl. Kommunion für die Abweisungen des Unbefleckten Herzens Mariä, indem wir uns auf die Vereinigung der Herzen Jesu und Mariä stützen. Marienverehrung ist nie möglich ohne Christusliebe.

Maria wünscht nichts sehnlicher, als dazuhin wirken zu können, daß Christus in den Seelen thronen kann. Oder vielleicht noch klarer ausgedrückt: sie wünscht nichts sehnlicher als daß ihre eigene Liebe zu ihrem göttlichen Sohn sich in vielen Seelen widerspiegeln möge. Ihre eigene vollkommene Christusverbundenheit möchte sie vielen Menschen mitteilen können, um sie zum Heil zu führen und auch um ihren Sohn zu ehren. Es ist auch der Wille des ewigen Vaters, daß die Seelen auf diese Weise durch Maria zu Jesus geführt werden und so ihr Heil erlangen. Wenn wir Christus in der hl. Kommunion empfangen, ist es sehr schwer, ihm einen einigermaßen würdigen Empfang zu bereiten. Wir tun dies vor allem durch Glaube, tiefe Ehrfurcht, Demut, gehorsame Liebe, Reinheit, durch Verabscheuung aller Sünden. Wie oft ist die Vorbereitung auf die hl. Kommunion und die Danksagung nur sehr unvollkommen und etwas gewohnheitsmäßig. Darum will Gott, daß wir uns in der hl. Kommunion mit Maria verbinden und wir sie bitten, uns die rechten Gesinnungen gegenüber dem göttlichen Gast einzugeben. Wir sollen uns daher bemühen, Christus mit einem Glauben und einer Demut in uns aufzunehmen, wie sie Maria beim Geheimnis der Menschwerdung geübt hat. Ahmen wir die Gesinnungen Mariä nach, die sie übte als sie den Herrn bis zur Geburt unter ihrem Herzen trug! Bitten wir Maria auch, uns an ihren Gesinnungen bei den vielen hl. Kommunionen teilnehmen zu lassen, die sie aus den Händen der Apostel (und wahrscheinlich auch aus den Händen Christi selbst) empfangen hat. Da so viele Menschen die Liebe Mariä abweisen und sich nicht durch sie zu Christus führen lassen wollen, empfängt das mütterlich gesinnte Herz Mariä große Genugtuung, wenn wir die hl. Kommunion auf diese Weise eifrig empfangen.

## **e) Die Sühnebetrachtung**

Die Betrachtung ist ein wenig ungewohnt. Maria hat sie möglicherweise deswegen verlangt, damit man lernt, den Rosenkranz betrachtend zu beten. So soll es ja sein. Darum kann man die Betrachtung vermutlich auch so machen, daß man zwischen den Gesätzchen des Rosenkranzes je eine gut dreiminütige Betrachtung einfügt.

Für die welche eine Betrachtung noch nicht gewohnt sind, kann es aber auch so geschehen, daß etwa alle fünf Minuten vor der weiteren Betrachtung einige Sätze in einem Buch gelesen werden, welche unseren Gedanken wieder aufhelfen. Es ist aber auch möglich, seine Augen auf ein geeignetes Bild zu richten, das eines der Geheimnisse des Rosenkranzes darstellt, um unsere Aufmerksamkeit und Phantasia so besser zu fesseln.

Wenn die Betrachtung gut geht, kann man durchaus bei einem Rosenkranzgeheimnis stehen bleiben. Aber man kann ebenso mehrere Geheimnisse Betrachten. Wenn die Betrachtung durchaus nicht so recht gehen will, so lese man vorher oder an den Tagen zuvor etwa einige Kapitel aus dem Buch von Anna Katharina Emmerich über das Leben Jesu oder über sein Leiden oder über die Muttergottes. Er kann auch ein anderes Buch über das Leben Mariä zu Hilfe nehmen und hier die Abschnitte, die zu den Rosenkranzgeheimnissen gehören lesen. Damit es eine Betrachtung ist, soll man einen oder wenige Sätze lesen und wieder einige Zeit einhalten und sich darüber besinnen. Zum Ausgleich kann man die Betrachtung ein wenig über die Viertelstunde ausdehnen. Aber es ist nicht richtig, die Betrachtung aufgrund einer gewissen Bequemlichkeit in eine Lesung umzuwandeln.

Wenn es trotz allem anfangs etwas mühsam ist, darf man nicht vergessen, daß die Betrachtung ja auf jeden Fall Sühnebetrachtung sein soll. Unsere Mühe um der Liebe zu Maria willen wird die Betrachtung noch wertvoller machen. Vielleicht wollte die Muttergottes gerade diese kleinen Schwierigkeiten als Prüfung unseres guten Willens. Man kann also nicht sagen, das bin ich nicht gewohnt; ich beschränke mich auf die andern Übungen. Gerade diese Betrachtungen werden helfen, daß wir nachher den Rosenkranz besser beten können, daß wir ihn etwas mehr betrachtend beten als zuvor.

## **f) Warum 5 erste Monatssamstage?**

"Alle jene, die an fünf aufeinanderfolgenden ersten Monatssamstagen..." Diese Forderung des Himmels ist ähnlich wie jene bezüglich des Herz-Jesu-Freitags. Wie in der Tradition der Kirche der Freitag dem Leiden Christi und der Verehrung seines göttlichen Herzens geweiht ist, so verehrt die Kirche seit jeher am Samstag in besonderer Weise die Allerseligste Jungfrau. Der heilige Pius X. empfahl am 13. Juni 1912 eine der in Pontevedra geforderte sehr ähnliche Andacht und bedachte sie mit Ablässen. Der Papst schrieb damals: "Um die Andacht zur Unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter Maria zu fördern und um die Beleidigungen zu sühnen, welche die Gottlosen ihrem Namen und ihren Gnadenvorzügen zufügen, gewähren wir unter den gewöhnlichen Bedingungen allen Gläubigen einen vollkommenen Ablass am ersten Samstag jedes Monats." Auf den Tag genau fünf Jahre später erschien die allerseligste Jungfrau in Fatima und zeigte ihr von den Sünden der Menschen gemartertes, Unbeflecktes Herz und bat um Sühne. So bestätigte Maria die von diesem großen und offensichtlich vom Heiligen Geiste geleiteten Papst empfohlene Andacht.

Die allerseligste Jungfrau zeigte sich hier noch barmherziger und freigebiger. Sie forderte nur fünf Samstage und versprach nicht nur Ablässe, sondern "die Gnade der Gnaden", nämlich die Erlangung des ewigen Seelenheils in der Todesstunde.

Die eifrigen Seelen werden sich gewiß nicht mit der einmaligen Erfüllung der Andacht begnügen, sondern nach dem Beispiel von Schwester Lucia diese heilbringende Übung immer wieder erneuern. Geht es doch darum, unsere Himmelsmutter zu trösten und auf diese so wirksame Weise für die Rettung der Seelen einzutreten.

Mit der Übung der fünf Samstage hat die Muttergottes ein ungewöhnliches Versprechen verbunden: Sie wird allen jenen, die sie auf diese Weise verehren in ihrer Todesstunde die Gnaden geben, die sie benötigen, um gerettet zu werden. Es ist also das Versprechen, daß alle die gerettet werden, die einmal diese Übung treu bis zum Ende durchführen werden. Das ist ein sehr großes Versprechen. Es gibt zwar vielfach auf Gebetszetteln großartige Versprechen des Himmels für verschiedenartige Übungen. Aber diese Versprechen sind historisch oft kaum nachweisbar oder sie kommen nicht von einer kirchlich anerkannten Offenbarung. Somit haben die Versprechen in Fatima einen ganz besonderen und einzigartigen Charakter. Man kann sie nur mit den Versprechen für das Halten der Herz-Jesu-Freitage vergleichen. Die Herz-Mariä-

Samstage nach Fatima sind aber noch leichter durchzuführen und sie sind ganz besonders für unser Jahrhundert gegeben.

Natürlich soll diese Übung der fünf Samstage nicht etwas völlig isoliertes in unserem Leben sein, das wir vielleicht einzig des Versprechens wegen ableisten. Vielmehr sollen sie uns anregen, auch das andere Verlangen der Muttergottes, den täglichen Rosenkranz, zu erfüllen. Sie sollen uns dazu führen, daß wir der Muttergottes immer Freude bereiten wollen, ihr Herz verehren und ihm Sühne leisten. So wird sie uns näher zu ihrem Göttlichen Sohn führen.

Warum hat Maria uns Menschen des 20. Jahrhunderts dieses große Versprechen gegeben? Warum haben nicht schon die Katholiken früherer Jahrhunderte dieses Versprechen erhalten? Sollen wir uns heute leichter retten können? Hier haben wir einen Hauptgedanken der Botschaft von Fatima. Ebenfalls in Tuy erschien die allerseligste Jungfrau Schwester Lucia und faßte die Offenbarung der Barmherzigkeit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit mit folgenden Worten zusammen: "Die Seelen, welche die Gerechtigkeit Gottes wegen der Sünden, die sie gegen mich begangen haben, verdammt, sind sehr zahlreich; deshalb komme ich, um Sühneleistung zu verlangen. Opfere dich für dieses Anliegen und bete!" Es steht ohne Zweifel fest und unsere Liebe Frau bestätigt es mit großer Traurigkeit, daß sich viele Seelen wegen der Verachtung und Lästerungen gegen sie verdammen. So gibt die Gottesmutter ein ergreifendes Beispiel der Feindesliebe. Sie tritt voller Mitleid ein für ihre Beleidiger.

Man kann daher das inständige Verlangen unserer Lieben Frau verstehen, mit welchem sie die Übung dieser Andacht fordert, ist sie doch sehr wirksam für die Rettung der Seelen. Im Mai 1930 schrieb Schwester Lucia an Pater Gonçalves: "Es scheint mir, daß der Liebe Gott mich dringend auffordert, beim Heiligen Vater die Approbation der Sühneandacht zu erbitten, welche Gott selbst und die allerseligste Jungfrau im Jahre 1925 verlangten. Im Hinblick auf diese kleine Andacht wollen sie die Gnade der Verzeihung jenen Seelen schenken, welche das Unglück hatten, das Unbefleckte Herz Mariens zu beleidigen. Die allerseligste Jungfrau verspricht den Seelen, welche ihr auf diese Weise Sühne leisten, in der Todesstunde mit allen für die Rettung ihrer Seele notwendigen Gnaden beizustehen."

"Die große Verheißung ist nichts anderes als ein erneuter Erweis des liebenden Wohlgefallens der Allerheiligsten Dreifaltigkeit gegenüber der Jungfrau Maria. Für jemanden, der dies versteht, ist es leicht anzunehmen, daß an so demütige Übungen solch erhabene Verheißungen geknüpft sind. Er wird sich daher in kindlicher Einfalt der allerseligsten Jungfrau anvertrauen" (Pater Alonso).

Schwester Lucia hat darum die Übung der fünf Samstage nicht nur einmal geübt, sondern immer wieder. Auch wir können dies tun. Vielleicht können wir Maria bitten, die Sühne für das Heil einer bestimmten Seele annehmen zu wollen. Das könnte uns helfen, noch eifriger zu sein (Frère Michel de la Sainte Trinité, *Toute la vérité sur Fatima*, Bd.2, S.525).

## **D2**

### **Zusätzliche Gebete, die zur Vorbereitung geeignet sind**

Man kann auch in die täglichen Gebete auch eines der Gebete zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariens aufnehmen, welche im Anhang dieser Materialsammlung aufgeführt sind. Insbesondere kann sich etwa das Gebet des Engels von Fatima eignen, das die Kinder auf die großen Visionen vorbereiten sollte:

Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an, und opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Welt, zur Sühne für alle Lästerungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch die er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste seines Heiligsten Herzens und des Unbefleckten Herzens Mariens bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder.

Auch die regelmäßige Übung von Stoßgebeten kann die Vorbereitung unterstützen:

O Jesus, (es ist) aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder und zur Sühne für die Sünden, die gegen das Unbefleckte Herz Mariens begangen werden.

Setze, o wunderbare Mutter, an die Stelle meines sündigen Herzens Dein Unbeflecktes Herz, damit der Heilige Geist in mir wirken und Dein göttlicher Sohn in mir wachsen kann.

Süßes Herz Mariä sei meine Rettung.

Süßes Herz Mariens, sei meine Rettung! Gib mir die Gnade der Beharrlichkeit. Amen.

Unbeflecktes Herz Mariens bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen.

Geliebt und gepriesen sei allezeit das Unbefleckte Herz Mariens.

Unbeflecktes Herz Mariens, alles mit Dir und für Dich [und durch Dich].

Heiligstes Herz Jesu, alles für Dich.

Unbeflecktes Herz Mariä,  
alles mit Dir.

Unbeflecktes Herz Mariens, Braut des Heiligen Geistes und Mittlerin aller Gnaden,  
bitte für uns.

Herz Mariä, du Zuflucht der Sünder, bitte für uns!

Herz Mariä, du Trost der Verlassenen, bitte für uns.

Herz Mariä, du Herz der Siegerin über alle Irrlehren, bitte für uns.

### **D3**

## **Auch das braune Skapulier kann in die Vorbereitung miteinbezogen werden**

### **a) Das braune Skapulier**

Es gibt eine weitere Übung, welche uns Unsere Liebe Frau in Fatima allerdings etwas diskreter nahegelegt hat, welche aber durchaus nicht von geringer Bedeutung ist. Es handelt sich um das (braune) Skapulier unserer Lieben Frau vom Berge Karmel. Es ist ein Zeichen unserer Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, so hat P.Pius XII betont.

Der Orden der Karmeliten wurde im 13. Jahrhundert von den Sarazenen aus Palestina vertrieben. Sie begegneten sodann großen Schwierigkeiten, sich in Europa bzw. genauer in England festzusetzen und dort zu bestehen. Unter diesen tragischen Umständen erhielt der hl. Somon Stock, der 1247 zum Generaloberen des Ordens erwählt worden war eine Vision der Muttergottes. Maria zeigte ihm ein Skapulier als Zeichen des Heiles für seine Brüder. Nach dem ältesten Bericht sagte sie: "Das ist das Privileg, das ich dir gebe und den Kindern des Karmel. Wer mit diesem Kleid bekleidet stirbt, wird gerettet werden."

Die Erscheinung unserer Lieben Frau an Simnon Stock zwischen 1250 und 1260 mit diesem großen Versprechen ist solid bezeugt. Dank den Arbeiten von Bartholomäus Xiberta ist heute die Geschichtlichkeit der Marienerscheinung des hl. Simon Stock (Generaloberer der Karmeliten) wieder gesichert (vgl. FJI, S. 166).

Es gibt kaum eine besondere Frömmigkeitsübung, welche über viele Jahrhunderte von praktisch allen Päpsten so sehr empfohlen worden ist, wie das Skapulier unserer Lieben Frau vom Berge Karmel. Vielleicht sind nur die Exerzitien des hl. Ignatius unter der Rücksicht der päpstlichen Empfehlungen damit zu vergleichen.

## **b) Die Verbindung des Skapuliers mit Fatima**

Am 13. September 1917 hat die unsere Liebe Frau von Fatima den drei Kindern unter anderem klar ihr Kommen als Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel im nächsten Monat angekündigt. Am 13. Oktober, als das Volk das Sonnenwunder betrachtete, sahen die drei Seherkinder drei visionäre Tafeln. Die erste stellte unsere Liebe Frau vom Berge Karmel dar, welche an die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes erinnerte. Diese Vision erzählte Lucia noch am gleichen Abend dem Kanonikus Formigao.

Am Ende der 40er Jahre, als sie mit drei Priestern des Karmeliterordens sprach, den Patres Donald O'Callaghan, Albert Ward und Luis Gonzaga de Oliveira, erinnerte Schwester Lucia daran, daß die Muttergottes will, daß die Verbreitung der Andacht zum Skapulier gefördert wird. Sie erklärte dies auch dem Pater Howard Rafferty als dieser sie im Namen des Generaloberen der Karmeliten am 15. Oktober 1950 befragte:

"Unsere Liebe Frau hielt [am 13. Oktober 1917] das Skapulier in Händen, weil sie wünscht, daß wir es tragen."

Pater Rafferty erwiderte: "In vielen Büchern über Fatima erwähnen die Autoren unsere Liebe Frau vom Berge Karmel nicht bei der Vorstellung der Botschaft unserer Lieben Frau" – "Sie habe unrecht" erwiderte Schwester Lucia "Das Skapulier ist das Zeichen der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens."

Pater Rafferty wollte wissen, ob die Leiter der blauen Armee recht hätten, auf dem Tragen des Skapuliers unserer Lieben Frau zu bestehen. Schwester Lucia erwiderte:

"Ja, die Übung ist unerlässlich, um dem Verlangen unserer Lieben Frau von Fatima zu entsprechen."

Auf eine entsprechende Frage des Paters antwortete sie wiederum:

"Das Skapulier und der Rosenkranz sind untrennbar" (FJI, S.165).

Das Tragen des Skapuliers ist ein Zeichen der Zugehörigkeit zu den Kindern Mariens und muß natürlich durch ein entsprechendes Leben begleitet sein.

Im Portugal hat die Übung des Skapuliertragens in den fünfziger Jahren eine unerhörte Ausdehnung erfahren. Als im Oktober 1951 als in Fatima die Zeremonien der Schließung des Heiligen Jahres durchgeführt wurden, wurden 115 000 Skapuliere vergeben.

Das Versprechen unserer Lieben Frau von Fatima und dasjenige der Muttergottes an Simon Stock kennen eine in die Augen springende Ähnlichkeit:

"Wer mit diesem Kleid bekleidet stirbt, wird gerettet werden." Und:

" Er will die Verehrung meines Unbefleckten Herzens in der Welt begründen; wer sie übt, dem verspreche ich das Heil."

Fatima ist die Erweiterung und Vertiefung des gleichartigen Versprechens an Simon Stock. Es ist nicht dessen Abschaffung, sondern deren Erfüllung! Weihet wir auch unsere Person, unser Herz dem Unbefleckten Herzen Mariens. Tragen wir das Skapulier unserer Lieben Frau vom Berge Karmel!

Pius XII. hat das Tragen dieses Skapuliers "als Ausdruck der Weihe an das Unbefleckte Herz der Jungfrau" bezeichnet

(Handschriften an die beiden Ordensgenerale der Karmeliten, vom 11. Febr.1950, zum 700 jährigen Skapulierjubiläum; Fuhs, Fatima und der Friede, S.146, 144). So werden wir großen Segen auf uns und unser Vaterland herabziehen.

Das Skapulier besteht heute nur noch in zwei verkleinerten Stoffstücken, welche vorne und am Rücken, durch zwei Bänder verbunden, getragen werden sollen. Ein Priester muß diese beim ersten Mal auflegen. Seit dem zweiten Vatikanischen Privileg kann jeder Priester das Skapulier auflegen und die entsprechenden in die Skapulierbruderschaft vom Berge Karmel aufnehmen (ohne dies aufzuschreiben). Um das Versprechen des ewigen Heils der Gottesmutter zu erlangen, sind keine besonderen Übungen erforderlich. Man muß aber immer eine Verehrung der

Muttergottes üben. Auch soll dieses Kleid bzw. dieser Schutzmantel der Muttergottes Tag und Nacht getragen werden, denn man muß mit diesem Kleid bekleidet sterben.

Das Skapulier ist eine Art Zeichen der beständigen Marienkindschaft wie das Taufkleid das Zeichen der Gotteskindschaft darstellt. Die Seele muß sterben, bekleidet mit dem Kleid der Heiligmachenden Gnade, damit sie gerettet ist, diese wird uns aber sicher vermittelt durch die Zugehörigkeit zu den Kindern Mariens der Mittlerin aller Gnaden, welche uns wahre Andacht und Skapulier verleihen.

Das weniger gut bezeugte Sabbatinische Privileg soll hier nicht besprochen werden.

*Bestelladresse für Skapuliere:*

*Karmel St. Josef, Korbacher Str. 89,  
59929 Brilon*

*Bestelladresse für ein zu empfehlendes Heftchen über das Skapulier von Pater Deusdedit:*

*Theresia-Verlag, CH - Lauerz*

*Tel.: 0041 41 818 3020*

*Fax.: 0041 41 818 3021*

*Email: [theresia@bluewin.ch](mailto:theresia@bluewin.ch)*